

Bürgermedaille für Marianne Ermann

Hersbrucker Stadtrat ehrt am Dienstag das langjährige Engagement der 74-Jährigen für Flüchtlinge und Asylsuchende

HERSBRUCK (sw) – Irgendetwas hat Marianne Ermann an dem Satz „Ich möchte etwas leiser treten“ nicht ganz verstanden. Gesagt hat sie ihn selbst, vor einigen Wochen. Der Alltag der 74-jährigen kleinen Frau mit dem großen Herzen aber ist nach wie vor pickepacke voll. Im Mittelpunkt jeden Tages stehen Menschen. Kriegsflüchtlinge, Asylbewerber, Kinder aus fernen Ländern, Menschen, die hier versuchen, Fuß zu fassen. Seit 1986 setzt sie sich für die ein, die ihre Heimat verloren haben. Und dafür erhält sie am Dienstag vom Hersbrucker Stadtrat die Bürgermedaille.

Es ist eine der höchsten Auszeichnungen, die die Stadt an maximal fünf lebende Persönlichkeiten verleihen kann. Bis jetzt wurden damit Anton Dobmeier (ehemaliger Landtagsabgeordneter, gestorben 2011), Pfarrer Spindler und Stadtarchivar Albert Geng ausgezeichnet. Beantragt, Marianne Ermann nun in diesen ausgezeichneten Kreis zu holen, hat es die CSU-Stadtratsfraktion – der Antrag wurde einstimmig angenommen.

„Ich habe mich wirklich sehr gefreut“, sagt Marianne Ermann über den Moment, als sie von der Entscheidung erfahren hat. Doch damit meint die bescheidene, kluge Frau nicht die persönliche Auszeichnung. „Dass ich für meine

Flüchtlingsarbeit geehrt werde, heißt, dass dem Thema endlich eine Bedeutung zugesprochen wird und auch, dass die Stadt Hersbruck sich über die Flüchtlingsarbeit hier zu etwas Gutem entwickelt hat.“

Und den Grundstein dazu hat sicherlich sie gelegt. Seit 1986 setzt sie sich für die ein, die keine Heimat mehr haben. Als im Balkankrieg die ersten hier ankamen, stand sie voller Elan und Talkraft in vorderster Front, um zu helfen. Und lernte dabei so viel über Bürokratismus, Behörden und Gesetze, dass sie bald für Behörden zur unverzichtbaren Anlaufstelle in Flüchtlingsfragen wurde.

„Durch ihr hohes soziales mitmenschliches Engagement konnte sie vielen Menschen helfen, sich in der ihnen fremden Umgebung zurechtzufinden. Sei es durch Vermittlungen beim Landratsamt, bei kritischen Situationen mit Nachbarn, bei Arztbesuchen und vielen Dingen des täglichen Lebens, welche für uns selbstverständlich sind. Marianne Ermann war die Vermittlerin für die hilfe-



Bekommt am Dienstag die Hersbrucker Bürgermedaille: Marianne Ermann.

suchenden Menschen“, heißt es im Antrag der CSU.

Um ihre Arbeit zu unterstützen, gründete sich in Hersbruck der Ökumenische Verein für Flüchtlinge und Asylsuchende und Migration, dessen Vorsitzende sie lang war.

Herausragendes hat Marianne Ermann zu Hause mit ihrem Mann Martin (75) geleistet. In ihrem Privathaus unterstützten sie seit Jahren bis zu 30 Kinder gleichzeitig, indem sie den Kids bei den Hausaufgaben halfen. Es ist ein Engagement mit Zukunft: Einige Kinder von damals schlüpfen jetzt in die Nachhilfe-Rolle.

Es ist ihr durch ihren selbstlosen Einsatz gelungen, viele hilfesuchende Menschen aus anderen Kulturen in unsere Gesellschaft zu integrieren. Der Mensch, egal welcher Nation, Hautfarbe und Herkunft, stand für Marianne Ermann immer im Mittelpunkt. Menschen in Notlagen zu helfen war und ist für sie eine Lebensaufgabe, bringt es die CSU auf den Punkt.

Und so ist es für Marianne Ermann, die kleine Frau mit großem Herz und kühlem Kopf, schwierig, locker zu lassen. Derzeit hilft sie, den neuen Verein „Hand in Hand“, der sich um Flüchtlinge kümmert (*wir berichteten*), quasi an die Hand zu nehmen. Wenn ihr gelungen ist, dass dieses „Baby“ auf eigenen Füßen steht, dann, sagt sie, könne sie sich ihren Hobbys widmen.

Literatur, Geschichte, Singen, Wandern“, erzählt sie und muss dabei selbst lachen. Dass Marianne Ermann einmal niemandem mehr hilft – das glaubt sie anscheinend selbst nicht.

Zum E-Paper-Angebot:



(Login erforderlich)